

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 4 (1944)
Heft: 12

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DER FILMBERATER

12. Juli 1944 4. Jahrgang

Redaktion: Dr. Ch. Reinert, Auf der Mauer 13, Zürich (Telephon 8 54 54)
Herausgegeben vom Schweizerischen katholischen Volksverein, Abteilung
Film, Luzern, St. Karliquai 12, Telephon 2 72 28 · Postcheck VII 7495 · Abonne-
ments-Preis halbjährlich Fr. 3.90 · Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt
mit genauer Quellenangabe gestattet

Inhalt

Kunst und Filmkritik mit Reserven	49
Filmdämonie und Massenpsychologie	52
Zehn Jahre Nationalsozialistischer deutscher Film	53
Kurzbesprechungen	56

Kunst und Filmkritik mit Reserven

(Schluss.)

II.

Da nun einmal das Kinopublikum Filme gern missversteht, da es oft das Gute sucht um des Bösen willen, an dem jenes deutlich gemacht werden soll, darum kann der Filmschaffende nie die ganze Verantwortung über die Wirkung seines Werkes übernehmen. Allzu oft bleibt ihm eine sinnwidrige, aber doch notwendige Wahl zwischen ethischem Gewissen und künstlerischem Gewissen.

Nennen wir Fälle: Eine Geschichte soll zeigen, welche Freiheit in einem reinen Leben liegt — sie soll dies dadurch zeigen, dass sie von einem Menschen erzählt, der an einem lockeren Lebenswandel zugrunde geht, zugrunde gehen muss. — Soundsoviele Zuschauer werden hängen bleiben am Pikanten des Milieus, das eindringlich gezeigt werden muss, um die Geschichte verständlich zu machen.

Oder: Es soll dargetan werden, dass die Ehe auch wegen diesseitiger Belange unauflöslich sein muss, indem die innere Unsicherheit und Hilflosigkeit zweier Geschiedener oder die Scheidung Suchender ausgemalt wird. — Kann da nicht schon der Gedanke an die Möglichkeit der Scheidung an sich dem einen oder andern zum Aergernis werden?

Oder: Das Thema sei die Gewissensqual eines Mörders, in dessen Erinnerung alle Einzelheiten seiner Tat wachbleiben und ihn ständig foltern. — Das Eindringlichste wird trotz alledem für manchen doch die Raffiniertheit der geglückten Tat sein.

Selbst die sehr moralisch gedachten Filme unter dem Motto: „Das Verbrechen lohnt sich nicht“ können für ungesunde Geister als Anleitung